

RETTUNGSGRABUNGEN IN PÄRNU AUF DEM HOF VON PÜHAVAIMU-STRASSE 8

Sven UDAM

Aktiiaselts «S. Udam» (Aktiengesellschaft „S. Udam“), Palli 3, EE-0016 Tallinn, Eesti (Estland)

1992 wurden in Pärnu, im Innenhof von Pühavaimu-Straße 8 (im Wohnviertel zwischen den Straßen Pühavaimu, Malmö, Hospitali und Uus) archäologische Rettungsgrabungen durchgeführt. Laut dem Erbbuch von Neu-Pärnu¹ und der Rekonstruktion der Pärnuer Altstadt von 1979², befand sich auf diesem Territorium an der Hospitali-Straße die Sieche des Heiligen Geistes. Auf dem nächsten Grundstück Richtung Malmö-Straße lag ein hölzernes Wirtshaus mitsamt den Nebengebäuden.

Die erste Grabungsstelle mit einer Fläche von 120 m² grenzte an die Uus-Straße. An dieser Stelle enthüllte sich eine Kalksteinmauer aus der ersten Hälfte des 19. Jh., wo man bei der Legung der unteren Mauer-schichten Haussteine und ihre Fragmente angewandt hatte.³ Die Haussteine mit einem klassizistischen Gepräge könnten ursprünglich aus dem Gebäude des Pärnuer Rathauses stammen.

Im östlichen Teil der Grabungsstelle befand sich in Nord-Süd-Richtung eine Überbrückung aus Feldsteinen, die 1,3 m breit war und deren Fläche sich nach Norden hin um etwa 15° senkte. Westlich vom Fußweg zwischen den Gebäuden enthüllten sich die Überreste eines hölzernen Hauses mit mehreren Räumlichkeiten. Östlich, etwas höher als die Überbrückung, lag ein Mauerwerk aus Feld- und Kalksteinen, das mit der Mauer des an der Straße gelegenen Gebäudes verbunden gewesen ist.

Im westlichen Teil der Grabungsstelle lag vom heutigen Erdboden 1,5 m tiefer eine Aufschichtung von Mist. In dieser Schicht lag eine Pflasterung aus Balken, deren Enden in die Westwand der Grabungsstelle liefen. Der unregelmäßige Fußboden war bis zur Nordwand der Ausgrabung zu beobachten.

Übrigens war in der Grabungsstelle die dunkle Kulturschicht des 14.—16. Jh. im Vergleich zu den späteren Aufschichtungen recht arm an Funden.

An der Südseite der Grabungsstelle befand sich eine Brunneneinfassung (1,02×1,2 m) aus runden Latten und Bohlen mit Querzapfen. Aus dem Brunnen fand man einen Grapengriff aus dem 16. Jh.⁴ Die Brunneneinfassung war nicht in einen Naturboden vertieft, besaß aber gleichzeitig auch keinen für eine Abfallgrube charakteristischen Boden. Die ¹⁴C-Analysen haben die Brunneneinfassung ins 17. Jh., das Holzfragment aus dem Brunnen aber ins 16. Jh. datiert. Die Proben aus der tiefsten Aufschichtung der Grabungsstelle ergaben das Jahr 1274±38 PB und das Jahr 1393±37 PB und mittels der Kalibrierung entsprechend

¹ Laakmann, H. Das Erbbuch von Neu-Pernau 1543. — Sitzungsberichte der Altertumsforschenden Gesellschaft zu Pernau. Neunter Band 1926—1929. Pernau, 1930, S. 102—103.

² Raie, R. Uus-Pärnu vanalinna rekonstruktsioon. Pärnu, 1979. (Manuskript im Archiv „Arcus“ in Pärnu.)

³ Päm 14642 — A 2510/K 1295—1299.

⁴ Päm 14642 — A 2510/K 1293.

1266—1318 AD und 1344—1392 AD und 1296—1362 AD und 1378—1430 AD.⁵ Die Abfallgrube in der Ostwand der Grabungsstelle lag in einem natürlichen Boden in einer Tiefe von 1 m. An den Ecken der Konstruktion lagen dicke gehauene Balken, die Einfassung bestand aus 6—18 cm dicken Bohlen. Im westlichen Teil der Grabungsstelle enthüllten sich noch zwei weitere Abfallgruben mit kleineren Ausmaßen (0,9×0,8 m), die schlecht erhalten waren.

Im Vergleich zu den archäologischen untersuchten Gebieten etwa 300 m entfernt ist bemerkenswert, daß die Stärke der aufgeschichteten Kulturschicht besonders in der Mitte recht klein war. Auf der Kuppe der Sanddüne erreichte die Stärke der Kulturschicht 1,8 m, an den Enden der Ausgrabungsstelle aber 2,5 m.

In der zweiten Grabungsstelle in demselben Wohnviertel (an der Ecke der Malmö- und Hospidali-Straße) enthüllte man eine Fläche von ca. 190 m². Der heutige Boden lag dort ca. 50 cm höher vom beschriebenen. Im nordwestlichen Teil der quadratförmigen Grabungsstelle kamen teilweise die Mauerreste eines aus Feld- und Kalksteinen gesetzten Hauses aus dem 17. Jh. zum Vorschein. Die Innenwände des Gebäudes waren aus gehauenen Balken gelegt. In der Außenecke des Gebäudes befanden sich die Ofenüberreste. Das Innere des Ofens war aus Ziegelsteinen (26,5×13×8,5 cm) gesetzt. Die um den Ofen verlaufende Außenwand des Gebäudes sowie die Zimmerwand waren aus größeren Feldsteinen gesetzt.

In der Ausgrabungsstelle konnte man teilweise die Grenzen zwischen zwei Grundstücken beobachten. Die ganze Grabungsstelle war von einem ost-westlich verlaufenden, mit runden Latten gebrückten Weg (1,2 m breit) durchzogen, an dessen Nordseite die Zaunpfosten und an der Südseite die Holzbauten erhalten waren. Der Fußweg neben den Bauten war 14 m lang und endete vor der Westwand der Grabungsstelle ebenfalls mit einem Zaun.

Bei den Holzbauten des 14.—16. Jh. ließen sich zwei durch eine Brandschicht getrennte Bauetappen feststellen.

Hier befand sich auch eine quereckig gezapfte Brunneneinfassung, die ursprünglich offenbar als Brunnen, später aber als Abfallgrube angewandt worden war. Die Grube enthielt Fragmente der rheinischen Keramik und der Holzgeschirre, Nußschalen und Holzspäne.

Die Stärke der Kulturschicht in dieser Grabungsstelle war bis 3,5 m. Nach der ¹⁴C-Analyse stammt die untere fundlose Schicht aus dem 13. Jh.

Im Fundverzeichnis der archäologischen Ausgrabungen von Pühavaimu-Straße 8 im Jahre 1992 (ohne osteologisches Material) wurden 4062 Fundnummern aufgezeichnet. Am meisten gab es Keramik, mit samt den Stein-, Knochen- und Glasgegenständen insgesamt 88%; Metallgegenstände gab es 6%, eine ebenso große Gruppe bilden die Leder-, Textil- und Holzgegenstände.

Unter den mittelalterlichen Werkzeugen und Haushaltsgeräten fand man Scheren (Taf. XXII, 4, 5), Messer, Bronzelöffel (Taf. XXIII, 6), einen Kienspanhalter (Taf. XXII, 3), ein Glöckchen (Taf. XXIII, 2, 3), Gürtelschnallen (Taf. XXII, 1, 2), Bronzeschmelztiegel, ein Lot (Taf. XXIII, 5), Fragment einer Trense (Taf. XXII, 6), eine Türangel (Taf. XXII, 7), von den Schmucksachen Glas- und Bernsteinperlen (Taf. XXIII, 4), einen bronzenen Zierbeschlag (Taf. XXIII, 1).

Auf dem untersuchten Gebiet konnte man das historische Lebensmilieu vom 13.—14. Jh. bis zur Gegenwart beobachten.

⁵ ¹⁴C-Analysen wurden im Labor für Isotopengeologie des Instituts für Geologie der Estnischen A. d. W. von R. Rajamäe durchgeführt.

ПÄÄСТЕКАЕВАМИСЕД ПÄРНУС ПÜХАВАИМУ ТÄНАВ 8 ÜUEL

Sven UDAM

1992. aastal toimusid arheoloogilised päästekaevamised Pärnus Pühavaimu tänav 8 siseüuel Pühavaimu—Malmö—Hospidali—Uue tänava kvartalis. Avati kaks kaevandit, neist esimene 120 m² ja teine 190 m².

Puhastati välja keskaegsete ning hilisemate elu- ja kõrvalhoonete konstruktsioonid, samuti hoonete ja kruntide vahelised kivi- ja puitsillutisega teed. Osaliselt oli jälgitav keskaegne kruntide jaotus. Päevavalgele toodi kuus jäätmeauku ja kaevu.

Leiuaineses domineeris keraamika. Esindatud olid keskaegsetele linnadele iseloomulikud töö- ja tarbeesemed (tahv. XXII, XXIII). Uuritud alal oli asustus jälgitav alates 13.—14. sajandist kuni tänapäevani.

СПАСАТЕЛЬНЫЕ РАСКОПКИ ВО ДВОРЕ ДОМА 8 ПО УЛИЦЕ ПЮХАВАЙМУ В ПЯРНУ

Свен УДАМ

В 1992 г. археологические спасательные раскопки в Пярну проведены в квартале улиц Пюхавайму—Мальмё—Хоспидали—Уус, во дворе дома 8 по ул. Пюхавайму. В двух заложённых раскопах (120 и 190 кв. м) расчищены остатки средневековых и более поздних жилых и подсобных построек, а также каменные и деревянные мостовые, проложенные между постройками и участками. Планировку участков можно было определить лишь частично. Обнаружены также шесть мусорных ям и колодцы.

Среди находок доминирует керамика, представлены орудия труда и предметы быта, характерные для городов средневековья (табл. XXII, XXIII).

Следы деятельности человека прослеживаются на исследованной территории с 13—14 вв. по наши дни.